



Rathaus Umschau

Dienstag, 22. April 2014

Ausgabe 075

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Glückwünsche für Ruth Purper-Leuwerik zum 90. Geburtstag	3
› StartUp München 2014 – Businessplan erstellen leicht gemacht	4
Antworten auf Stadtratsanfragen	5

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Terminhinweise

Wiederholung

Mittwoch, 23. April, 19 Uhr, Gasteig,

Vortragssaal der Münchner Stadtbibliothek, Rosenheimer Straße 5

Eröffnung der Ausstellung „Die Münchner Polizei und der Nationalsozialismus“ mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Polizeipräsident Hubertus Andrä und Professor Dr. Peter Longerich vom Royal Holloway College in London (geschlossene Veranstaltung). Die Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt des Polizeipräsidiiums München und des Kulturreferats der Landeshauptstadt München und beleuchtet die Bedeutung der Münchner Polizei für den Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung und ihre Rolle als zentrales Herrschaftsinstrument des lokalen NS-Regimes.

Donnerstag, 24. April, 11 Uhr,

Max-Bill-Straße, Gelände der ehemaligen Funkkaserne

Auf dem Gelände der ehemaligen Funkkaserne an der Domagkstraße in Schwabing – Freimann spricht Oberbürgermeister Christian Ude beim Richtfest der GEWOFAG. Die GEWOFAG errichtet hier als erster Bauherr rund 270 Wohnungen und soziale Einrichtungen wie eine Senioren-WG, einen Nachbarschaftstreff, eine Quartierswerkstatt sowie einen neuen Stützpunkt des GEWOFAG-Projekts „Wohnen im Viertel“ für ältere und hilfsbedürftige Menschen, die in ihrer eigenen Wohnung rund um die Uhr von einem ambulanten Pflegedienst betreut werden.

Freitag, 25. April, 11 Uhr, Rathaus, Zimmer 200

Oberbürgermeister Christian Ude überreicht Ottfried Fischer die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Gold für seine hervorragenden Leistungen als Kabarettist und Schauspieler.



Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 29. April, 19 Uhr,

Gaststätte „Zunfthaus“, Thalkirchner Straße 76 (nicht barrierefrei)

Sitzung des Bezirksausschusses 2 (Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt).

Dienstag, 29. April, 18 bis 19 Uhr,

Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 29. April, 19.30 Uhr,

LOK Freimann, Gustav-Mahler-Straße 2 (barrierefrei)

Sitzung des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann).

Dienstag, 29. April, 19 Uhr, Mensa der Ludwig-Thoma-Realschule,

Fehwiesenstraße 118 (barrierefrei)

Sitzung des Bezirksausschusses 14 (Berg am Laim).

Meldungen

Glückwünsche für Ruth Purper-Leuwerik zum 90. Geburtstag

(22.4.2014) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Ruth Purper-Leuwerik zum bevorstehenden 90. Geburtstag: „Zu Ihrem runden Geburtstag möchte ich Ihnen sowohl persönlich als auch im Namen des Stadtrats der Landeshauptstadt München sehr herzlich gratulieren.

„Wir haben gar nichts gegen den Beruf, wir können uns zwar nicht vorstellen, dass Du die Ellenbogen hast, die man in diesem Beruf braucht ... dieser Beruf macht nur Freude wenn man im ersten Drittel mitmarschiert und nicht ganz hinten als Schlusslicht“, sagten Ihre Eltern damals zu Ihren Absichten, Schauspielerin zu werden.

Die Sorge sollte unbegründet bleiben, denn das erste Drittel erreichten Sie schnell und Ihre Karriere, die beim Theater begann, führte Sie mit dem Film in den 50-er Jahren bis an die Spitze des Zuges. Sie sind als die große Schauspielerin in die deutsche Nachkriegs-Filmgeschichte eingegangen. Ihr darstellerisches Spektrum reichte von Komödien über Melodramen bis hin zu Literaturverfilmungen. Ob als Kaiserin, Baronin oder als Diplomatingattin, Sie prägten alle Ihre Rollen auf unvergessliche Weise.



So dauerte es nicht lange, dass Ihnen nach dem ersten Bambi 1953 zahlreiche weitere Auszeichnungen und Ehrungen, vom Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland bis hin zum Stern auf dem Boulevard der Stars in Berlin, zuerkannt wurden. Da Sie schon seit vielen Jahren in unserer Stadt leben, war es mir eine besondere Freude, dass ich Ihnen 2004 die Medaille ‚München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens‘ in Gold überreichen konnte. Sie können voller Stolz auf ein großes Lebenswerk zurückblicken. Für die kommenden Jahre wünsche ich Ihnen vor allem Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.“

StartUp München 2014 – Businessplan erstellen leicht gemacht

(22.4.2014) Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe StartUp München vermittelt auch in diesem Jahr wieder Informationen und Wissen rund um die Existenzgründung. Unter dem Motto „Ihr Ziel: Der Geschäftsplan“ erhalten angehende Gründerinnen und Gründer an insgesamt fünf Themenabenden einen Überblick über die Kernelemente eines gut strukturierten und aussagekräftigen Unternehmenskonzepts. Die Reihe startet mit einer Auftaktveranstaltung am 29. April. Es folgen Fachvorträge mit den Schwerpunkten „Produkt, Kunde, Markt“ am 8. Mai, „Marketing und Vertrieb“ am 13. Mai, „Finanzen“ am 20. Mai sowie „Erfolgsfaktoren für die Gründung“ am 26. Mai. An jedem Veranstaltungsabend haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und individuelle Fragen mit Fachleuten der Münchner Gründungsszene zu diskutieren.

Im Anschluss an die Gründungsreihe können die Businesspläne, aber auch alle weiteren Themen rund um die Existenzgründung, im Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB), einer Initiative der IHK für München und Oberbayern und der Landeshauptstadt München, besprochen werden. Zu StartUp München 2014 laden das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, die IHK für München und Oberbayern, die Stadtparkasse München, die Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, GründerRegio M e.V. und die Wirtschaftsjunioren München e.V. ein. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist erforderlich unter www.startup-muenchen.de oder unter Telefon 32 19 78-10.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 22. April 2014

Mietobergrenzen für Verselbständigung junger Menschen etwas anheben?

Anfrage Stadträtinnen Gülseren Demirel und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen) vom 22.11.2013

ChristkindlTram barrierefrei gestalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Manuel Pretzl und Elisabeth Schosser (CSU) vom 17.12.2013

Ist kurzfristig eine Verbesserung der mittäglichen Schülerbeförderung am Gymnasium Trudering durch die MVG möglich?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Dr. Georg Kronawitter und Hans Podiuk (CSU) vom 4.2.2014

Hilfe – ich komm nicht mehr mit! Ist kurzfristig eine Verbesserung der morgendlichen Umsteigesituation U2 -> U5 am Innsbrucker Ring möglich?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Eva Caim und Dr. Georg Kronawitter (CSU) vom 5.2.2014

Mietobergrenzen für Verselbständigung junger Menschen etwas anheben?

Anfrage Stadträtinnen Gülseren Demirel und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen) vom 22.11.2013

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Anfrage vom 22.11.2013 führen Sie Folgendes aus:

„In etlichen Fällen verbleiben in München junge Menschen in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe, obwohl deren pädagogische Maßnahme abgeschlossen ist. Diese jungen Menschen könnten eigentlich in eigenständiges Wohnen übergeleitet werden. Doch die Mietobergrenze sieht vor, dass ein für diese Jugendlichen in Frage kommendes Einzimmerapartment höchstens 450 Euro Kaltmiete kosten darf. Der Markt für Einzimmerwohnungen in diesem Preissegment ist in München mittlerweile leergefegt. Laut Aussage der Jugendhilfeträger wären aber für 50 bis 70 Euro Aufschlag durchaus Wohnungen zu haben, die derzeit mit Berufung auf die Mietobergrenze als nicht förderfähig abgelehnt werden. Andererseits kosten die betroffenen stationären Jugendhilfeplätze zwischen 120 und 210 Euro pro Tag. Das steht in keinem Verhältnis, zumal in Zeiten, in denen jeder Jugendhilfeplatz dringend gebraucht wird.

Wenn am Ende der Jugendhilfe kein Übergang in eine andere Wohnform möglich ist, bleiben Plätze belegt. Dadurch können keine Jugendlichen aus Inobhutnahmeeinrichtungen (oder intensiv betreuten Einrichtungen) verlegt werden, dadurch können keine neuen Jugendlichen aus der Flüchtlings-erstaufnahme (oder direkt nach dem Aufgriff) aufgenommen werden. Das System ‚verstopft‘!

Die Mietobergrenze ist ein richtiges und wichtiges Instrument, um den stetig steigenden Mietpreisen zu begegnen. Dennoch scheint es kaum sinnvoll, einen jungen Menschen, der längst selbständig wohnen könnte, in einer Maßnahme zu halten, die 160 Euro am Tag kostet (das sind monatlich um die 4.800 Euro) und dringend für andere junge Flüchtlinge mit Jugendhilfebedarf gebraucht wird, während eine Wohnung für max. 100 Euro im Monat über der Mietobergrenze zu haben wäre.“

Zu Ihrer Anfrage vom 22.11.2013 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Ist dem Sozialreferat dieser Sachverhalt bekannt?

Antwort:

Dem Sozialreferat und damit den für die Festlegung der Mietobergrenzen zuständigen Amt für Soziale Sicherung ist der Sachverhalt bekannt.

Frage 2:

Welche Möglichkeiten gibt es, die notwendige und richtige Mietobergrenze einzelfallbezogen für diese Zielgruppe junger Flüchtlinge unter 25 Jahren mit einem flexiblen Gestaltungsspielraum zu versehen?

Antwort:

Die Mietobergrenzen werden derzeit auf der Basis eines vom Bundessozialgericht für schlüssig befundenen Konzepts auf der Grundlage des Mietspiegels neu festgelegt. Diese Datenbasis lässt bereits jetzt erkennen, dass mit einer Erhöhung der Mietobergrenze zu rechnen ist. Zusätzlich überprüft das Sozialreferat Unterstützungsmöglichkeiten für Personen, die Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche haben und die in dem vorliegenden schlüssigen Konzept nicht berücksichtigt sind.

Frage 3:

Ist das Sozialreferat bereit, sich mit den betroffenen Trägern zusammen zu setzen und gute, praktikable Lösungsansätze für diese Problemlage zu finden?

Antwort:

Das Sozialreferat wird mit den betroffenen Jugendhelfeträgern Kontakt aufnehmen und über mögliche Lösungen diskutieren. Gleichzeitig werden die Beteiligten auch über die zu beachtenden rechtlichen Grenzen informiert.

ChristkindlTram barrierefrei gestalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Manuel Pretzl und Elisabeth Schosser (CSU)
vom 17.12.2013

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Mit o.g. Antrag soll die MVG aufgefordert werden, die ChristkindlTram ab der kommenden Weihnachtszeit barrierefrei zu gestalten. Hierbei handelt es sich um eine Angelegenheit, die in den operativen Geschäftsbereich der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) fällt. Da Ihr Antrag somit gemäß § 60 Abs. 9 GeschO nicht im Stadtrat zu behandeln ist, beantworte ich Ihr Anliegen anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief.

Die MVG hat hierzu in ihrer Stellungnahme festgehalten, dass sich die ChristkindlTram großer Beliebtheit erfreut. Einer der wesentlichen Gründe dafür ist nach Einschätzung der MVG, dass es sich beim jeweils eingesetzten Fahrzeug um einen Oldtimer handelt. In der Regel wurde bisher ein P-Zug oder wie in den letzten Jahren auch ein M-Wagen eingesetzt. Beide Modelle sind bedauerlicherweise nicht barrierefrei und können laut MVG auch nicht mit vertretbarem Aufwand barrierefrei umgebaut werden. Zur Herstellung der Barrierefreiheit müsste ein Fahrzeug der neueren Generation eingesetzt werden, was nach Ansicht der MVG den Charme der ChristkindlTram, der gerade durch den Betrieb der älteren Fahrzeuge gegeben ist, stark einschränken würde.

In diesem Zusammenhang hat der Behindertenbeirat folgende Stellungnahme abgegeben:

„Der FAK Tourismus und der FAK Mobilität begrüßen in Abstimmung mit dem Behindertenbeauftragten der LHM den Antrag, die ChristkindlTram barrierefrei zu gestalten. Die Barrierefreiheit beginnt nach unserer Auffassung bei der Plakatierung für dieses Angebot. Sie sollte kontrastreich gestaltet sein. Wünschenswert wäre ein Wagen mit barrierefreiem Einstieg. Voraussetzung dafür ist aber, dass der gesamte reguläre Fahrbetrieb mit barrierefreien Straßenbahnen abgewickelt wird. Der P-Wagen der jetzigen ChristkindlTram darf nicht statt eines barrierefreien Typs im Linienbetrieb eingesetzt werden.

Durch die Enge in der Trambahn und den festgelegten Platz für Rollstuhlfahrer sollte gewährleistet sein, dass dieser durch den entsprechenden Service das Angebot ohne Benachteiligung nutzen kann. Deshalb sollte das Personal die Rollstuhlfahrer über das Speisen- und Getränkeangebot



informieren und die Verpflegung ihrer Wahl an ihren Platz bringen. Dort sollte für die Speisen und Getränke eine passende Ablagefläche vorgesehen werden. In den Genuss der Bedienung am Platz sollten auch alle anderen Menschen kommen, die nichts tragen können, z.B. weil sie Gehhilfen benötigen oder Ohnhänder sind. Sehbehinderte Menschen sollten das Speisen- und Getränkeangebot an entsprechend groß und kontrastreich gestalteten Informationen erkennen können.

Während evtl. Durchsagen ist darauf zu achten, dass die laufende Musik abgeschaltet wird, da Hörbehinderte besonders bei Nebengeräuschen Schwierigkeiten haben, das gesprochene Wort zu verstehen.“

Vor dem Hintergrund der Stellungnahme des Behindertenbeirats und meinem grundsätzlichen Anliegen, dass möglichst viele Menschen die ChristkindlTram nutzen können, habe ich die MVG nochmals um Prüfung gebeten, künftig ein barrierefreies Fahrzeug als ChristkindlTram einzusetzen. Auch die übrigen Anregungen des Behindertenbeirats habe ich an die MVG weitergereicht. Betonen muss ich in diesem Fall aber auch, dass es sich bei der ChristkindlTram um ein freiwilliges Angebot der MVG handelt.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Ist kurzfristig eine Verbesserung der mittäglichen Schülerbeförderung am Gymnasium Trudering durch die MVG möglich?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Dr. Georg Kronawitter und Hans Podiuk (CSU) vom 4.2.2014

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 07.02.2014 führen Sie als Begründung aus:

„Während die morgendliche Schülerbeförderung zum Gymnasium Trudering u.a. durch den Einsatz zusätzlicher Gelenkbusse ab Bahnhof Trudering tadellos klappt, scheinen bei der Rückbeförderung der Schüler ab ca. 13.15 Uhr durch die regulären Busse der Linie 192 im Winter gravierende Überlastungsprobleme aufzutreten. Diese führen nach Klagen von Eltern dazu, dass Schüler so eingekeilt sind, dass sie nicht dazu kommen, an den nächsten Haltestellen den Bus zu verlassen.“

Auf Basis einer Stellungnahme der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH können Ihre Fragen wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Wie ist das derzeitige mittägliche Busangebot am Gymnasium Trudering?

Antwort der MVG:

Bereits seit Eröffnung der Schule verkehren zusätzliche Verstärkerbusse. Neben dem regulären Angebot der Linie 192 sind dies auch zwei zusätzliche Verstärkerfahrten nach Schulschluss. Die Linie 192 fährt an der Markgrafenstraße Richtung Trudering um 13.21 und 13.23 Uhr ab, also ein regulärer Bus sowie ein Verstärkerbus. Eine weitere Verstärkerfahrt fährt um 13.28 Uhr. Das Konzept hierzu wurde lange im Vorfeld und sehr intensiv mit Schule und örtlichem Bezirksausschuss abgestimmt. Alle anderen Fahrtrichtungen sind unproblematisch.

Frage 2:

Gibt es konkrete Fahrgastzahlen? Wie liegen diese im Verhältnis zu den Prognosewerten?

Antwort der MVG:

Die Kapazität der Busse ist deutlich höher als das tatsächliche Fahrgastaufkommen.

Frage 3:

Haben die MVG Erkenntnisse, dass es witterungsbedingt zu Überlastungen auf der Buslinie 192 nach Unterrichtsschluss kommt?

Antwort der MVG:

Seit Eröffnung der Schule, und explizit auch bei Schlechtwetter, wurde die Situation sehr oft vor Ort beobachtet. Naturgemäß versuchen viele Schüler in den ersten Bus einzusteigen. Dies führt mitunter zu Gedränge an den Türen, das beobachten wir an allen Schulen in München zu Schulschluss. Dies liegt nicht am (ausreichenden) Angebot der MVG, sondern am Verhalten der Schüler, möglichst den ersten Bus zu benutzen. Dies kommt v.a. an Freitagen vor, da dann für alle Schüler um 13 Uhr Unterrichtsende ist.

Frage 4:

Könnten analog zur Bedienung des Ernst-Mach-Gymnasiums Haar auch Mittags Zusatzbusse eingesetzt werden?

Antwort der MVG:

Wie oben bereits ausgeführt setzt die MVG nach intensiven Abstimmungen mit der Schulleitung und dem BA seit Eröffnung der Schule bereits Verstärkerbusse nach Schulschluss ein. Dies geht – bezogen auf den betrieblichen Aufwand – bereits über die Anbindung des Haarer Gymnasiums hinaus, da auf der MVG-Linie 193 dort lediglich reguläre Fahrten zur Schule verlängert werden.

Die MVG nimmt die Anfrage zur Kenntnis, sieht jedoch aktuell keinen Anlass, am bereits bestehenden Angebot für das Gymnasium Trudering Änderungen vorzunehmen. Die MVG wird die Situation weiterhin regelmäßig beobachten, zumal mit Ausbau der Schule die Schülerzahlen weiterhin steigen werden.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit beantwortet werden konnten.

Hilfe – ich komm nicht mehr mit! Ist kurzfristig eine Verbesserung der morgendlichen Umsteigesituation U2 -> U5 am Innsbrucker Ring möglich?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Eva Caim und Dr. Georg Kronawitter (CSU)
vom 5.2.2014

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 05.02.2014 führen Sie als Begründung aus:

„Seit dem letzten Fahrplanwechsel mehren sich im morgendlichen Berufsverkehr die Situationen, dass die U5 am Innsbrucker Ring stadteinwärts nicht mehr alle Fahrgäste aufnehmen kann. Das ist an diesem Verknüpfungspunkt von U2, U5 und U7 insbesondere dann der Fall, wenn ein Zug der U5 die zahlreichen Umsteiger von zwei Zügen der U2 aufnehmen soll, die um diese Zeit auch im 5-Minuten-Takt fährt. Leichte Taktverschiebungen bei der U5, die sich bis zum Mittleren Ring ihren Weg mit der U7 teilen muss, können zu diesem 2in1-Effekt führen. Dieser tritt zudem an der neuralgischsten Stelle des U5-Linienwegs auf, ist doch nach Angaben der MVG der Streckenabschnitt Innsbrucker Ring-Ostbahnhof ohnehin der am stärksten ausgelastete U5-Abschnitt. Demgegenüber sind die U7-Züge zumindest am Innsbrucker Ring regelmäßig ziemlich leer.“

Auf Basis der Stellungnahme der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) können Ihre Fragen wie folgt beantwortet werden:

Vorbemerkung der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH:

Grundsätzlich verkehren die Linien U2 und U5 immer im gleichen Taktmuster, so dass, wie im Jahresfahrplan 2013, beide Linien zeitgleich den Bahnhof Innsbrucker Ring erreichen und dort auch parallel wieder abfahren. Um den Fahrplan zu stabilisieren wurden beim vergangenen Fahrplanwechsel lediglich zusätzliche Pufferzeiten an dieser Station eingebaut. Die Systematik des bahnsteiggleichen raschen Umstiegs zwischen den beiden Linien hat sich damit nicht verändert.

Die Linie U7 kann in diesen Umsteigeprozess nicht integriert werden, da sie zusätzlich zu den jeweiligen Takt-5-Fahrten der Linien U2 und U5 verkehrt und von einem Linienast auf den anderen wechselt. Auch dies hat sich durch den Fahrplanwechsel nicht verändert.

Frage 1:

Ist der MVG die geschilderte Situation bekannt?

Antwort der MVG:

Im Verspätungsfall kann der Effekt eintreten, dass ein Zug abfährt, obwohl die parallel fahrende Linie noch nicht angekommen ist. Dies ist notwendig, damit Verspätungen von einem Linienast nicht auf den anderen übertragen werden und so keine weiteren Folgekonflikte (z.B. mit einer U4 am Max-Weber-Platz oder im Linienverlauf der U2 mit einer U1 oder U2 am Kolumbusplatz) entstehen. Daher können verspätete Züge nur in einem sehr geringen Maß abgewartet werden. Um die Pünktlichkeit im U-Bahn-Netz zu erhöhen und eine dichtere Zugfolge von maximal Takt 2 zu ermöglichen, muss stärker als in den Vorjahren während der Hauptverkehrszeit auf die pünktliche Abfahrt geachtet werden. Somit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass bei Verspätungen einer Linie die parallel verlaufende Linie bereits abgefertigt ist. Eine Häufung von Verspätungsvorkommnissen bei der U5 konnte bislang nicht festgestellt werden.

Frage 2:

Wie haben sich die Auslastungsquoten der U5 im Abschnitt Innsbrucker Ring-Ostbahnhof seit dem Fahrplanwechsel geändert?

Antwort der MVG:

Die U5 zwischen Innsbrucker Ring und Ostbahnhof war und ist, wie zahlreiche andere U-Bahn-Linien in der Innenstadt, in der Hauptverkehrszeit hoch ausgelastet.

Frage 3:

Was unternimmt die MVG, um die o.g. Überlastungskonstellationen (2xU2/1xU5) zu verhindern?

Antwort der MVG:

Mit der Ausweitung des Angebots der U7 auf den nachmittäglichen Berufsverkehr zum letzten Fahrplanwechsel ist zu erwarten, dass sich diese Linie weiter etabliert und so mehr Fahrgäste aus dem Bereich Neuperlach über den Linienast der U2 in das Stadtzentrum fahren, anstatt am Innsbrucker Ring durch Umstieg auf die U5 den Weg über den Ostbahnhof zu nehmen. Im morgendlichen Berufsverkehr sind mit Einführung der U7 entsprechende Verlagerungswirkungen eingetreten.



Punktuell kommt es dennoch vor allem während des morgendlichen Schülerverkehrs zu großen Umsteigeströmen zwischen U2 und U5. Treten in dieser Zeit Verspätungen der U2 auf, kann es im Einzelfall vorkommen, dass Züge der U5 sehr stark ausgelastet sind und ggf. Fahrgäste zurückgelassen werden.

Im Verspätungsfall kann die oben geschilderte Situation nicht gänzlich verhindert werden. Ein längeres Warten auf einen verspäteten Anschlusszug am Innsbrucker Ring würde, wie unter Frage 1 dargestellt, zu Konflikten im weiteren Linienverlauf mit der U4 bzw. U1 und U2 führen. Zudem würde der verspätete Zug zusätzliche Fahrgäste aufnehmen müssen und sich im weiteren Linienverlauf dadurch weiter verspäten.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit beantwortet werden konnten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 22. April 2014

Ismaning macht's vor: bei Geothermie-Nachbesserung in der Messestadt von der Wärmeversorgung Ismaning lernen

Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter, Marian Offman und Manuel Pretzl (CSU)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat Marian Offman
Stadtrat Manuel Pretzl

ANTRAG
22.04.14

Ismaning macht's vor: bei Geothermie-Nachbesserung in der Messestadt von der Wärmeversorgung Ismaning lernen

Der Stadtrat möge beschließen:

Im Zuge der bereits beantragten kunden- und mieterfreundlichen Nachbesserung des SWM-Erdwärmeprojekts Messestadt /1,2/ wird auch das vorbildliche Geothermie-Projekt der Gemeinde Ismaning berücksichtigt.

Insbesondere ist herauszuarbeiten, inwiefern sich

- das vorbildliche Kommunikationskonzept der WVI GmbH,
- die faktische Bestpreisgarantie für die Kunden,
- die 100%ige Anbindung der WVI-Kunden an ein Glasfaserbreitbandnetz,
- die darauf basierende optimale Prozessinformationsgewinnung,
- die Verantwortlichkeit des Wärmelieferanten für die Funktion der Wärmeübergangsstation,

nachträglich auf die Messestadt und künftig auf andere SWM-Fernwärmeprojekte (z. B. Freiham Nord) übertragen lassen.

Begründung:

„Ismaning – du hast es besser!“ Dieses abgewandelte Goethe-Zitat drängt sich zumindest den interessierten Beobachtern der Geothermieszene im Großraum München auf. Wie erst jüngst ein Vortrag in der Energiekommission des Münchner Stadtrates zeigte, hat Ismaning genau alle Probleme vermieden oder gelöst, die das SWM-Geothermie-Projekt in der Messestadt so angreifbar machen: der Wärmepreis liegt so günstig, dass sich der Umstieg von Gas und Öl lohnt, die technisch kritische Wärmeübergangsstation bleibt in der vollen Verantwortung des Wärmelieferanten, der über einen Glasfaseranschluss (*fiber-to-the-home ftth*) jederzeit die Kontrolle über jeden Hausanschluss behält.

Rücklaufemperatur-Probleme wie in der Messestadt? In Ismaning kein Thema, und wenn, dann muss sich die WVI drum kümmern..

Nebenbei erhält jeder WVI-Kunde damit auf Wunsch auch einen zukunftssicheren Hochgeschwindigkeitszugang zu Internet und Kabelfernsehen. Mit anderen Worten: ohne großes Trara schafft Ismaning die „Glasfaser-Offensive“ und „Wärmevision 2040“ in einem pragmatischen Aufwasch. Und das zu absolut kundenfreundlichen Bedingungen.

Kurzum, der Münchner Stadtrat ist gut beraten, sich mit echten „best practise“-Beispiele bei der weiteren Geothermie-Nutzung zu befassen – noch dazu, wenn sie vor der eigenen Haustüre liegen.

Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

Manuel Pretzl
Stadtrat

Marian Offman
Stadtrat

Quellen

/1/ StR-Antrags-Nummer: 08-14 / A 04967 „Damit die Geothermievision auch wirklich funktionieren kann – innovatives on-line-Monitoring in der Messestadt Riem installieren und als Teil-Projekt für SMART CITY Munich vorsehen“
http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=3202425

/2/ StR-Antrags-Nummer: 08-14 / A 05177 Unabhängige Schiedsstelle für Geothermie-Nachbesserung in der Messestadt

http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=3259709

/3/ <http://www.wvi.ismaning.de/geothermie/was-ist-geothermie>

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 22. April 2014

Längere U-Bahn-Züge zum Frühlingsfest

Pressemitteilung MVG

Neuer Chefarzt im städtischen Klinikum

Harlaching

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

22.04.2014

Längere U-Bahn-Züge zum Frühlingsfest

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) verstärkt ihr U-Bahn-Angebot zum Frühlingsfest auf der Theresienwiese. Auf der **U-Bahnlinie U5** werden an allen Tagen auf der gesamten Strecke zwischen Laimer Platz und Neuperlach Süd grundsätzlich Langzüge eingesetzt. Die **U4** fährt an Freitagen, Samstagen, Sonn- und Feiertagen tagsüber ebenfalls mit Langzügen. Das 50. Münchner Frühlingsfest findet von Freitag, 25. April, bis einschließlich Sonntag, 11. Mai, statt.

MVG-Tipps: Die Theresienwiese ist auch gut mit den U-Bahnlinien **U3 und U6**, U-Bahnhof Goetheplatz, zu erreichen. Insbesondere Fußballfans, die zur Frühlingsfest möchten, sollten diese Alternative nutzen und nicht am Odeonsplatz zur U4/U5 umsteigen. Aber auch die **Straßenbahnlinien 18 und 19** kommen für die Fahrt zum Frühlingsfest in Frage: Von den Tram-Haltestellen Holzapfelstraße und Hermann-Lingg-Straße sind es nur wenige Minuten zu Fuß zum Festplatz. Der **MetroBus 58** (z. B. Beethovenplatz) und der **StadtBus 134** (Alter Messeplatz, Theresienhöhe) halten ebenfalls in unmittelbarer Nähe der nördlichen Festwiese.

Individuelle Fahrplanauskünfte gibt es unter www.mvg.de.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle

T +49 (0)89/23 61-50 42

@ presse@swm.de

I www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte

T +49 (0)89/23 61-60 42

@ korte.matthias@swm.de

I www.mvg-mobil.de

Presseinformation

Neuer Chefarzt im städtischen Klinikum Harlaching

Privatdozent Dr. Matthias Jacob ist neuer Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie am Klinikum Harlaching

München, 17. April 2014. Privatdozent (PD) Dr. Matthias Jacob (43) hat zum 16. April die chefarztliche Leitung der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie am Klinikum Harlaching übernommen. Er folgt auf PD Dr. Thomas Felbinger, der die Abteilung neben seiner Funktion als Chefarzt der Neuperlacher Anästhesie kommissarisch verantwortete.

„Ich danke Dr. Felbinger für diese häuserübergreifende Zusammenarbeit. Sie ist Ausdruck der Flexibilität und Leistungsfähigkeit der städtischen Kliniken. Ich freue mich, dass wir mit Dr. Jacob einen ausgewiesenen Experten mit langjähriger Erfahrung in Anästhesiologie, Intensivmedizin und Notfallmedizin gewinnen konnten, der bestens in München vernetzt ist“, so der medizinische Geschäftsführer des Städtischen Klinikums München, Prof. Dr. Hans-Jürgen Hennes.

Vor seinem Wechsel an das Klinikum Harlaching war Dr. Jacob mehr als zehn Jahre als Oberarzt mit Personalverantwortung für die Anästhesie und Intensivmedizin des Klinikums der Universität München tätig. Neben der praktischen Patientenversorgung war er dort als stellvertretender Leiter des Campus Innenstadt und Bereichsleiter der chirurgischen Klinik auch für die Koordination des chirurgischen Zentral-OPs verantwortlich.

Sein Wirken führte zu einer kontinuierlichen und messbaren Steigerung der Effizienz sowie der Mitarbeiterzufriedenheit. PD Dr. Matthias Jacob freut sich darauf, am Klinikum Harlaching „Hochleistungsmedizin, Menschlichkeit und Wirtschaftlichkeit nachhaltig zu verbinden – zum Wohl der Patienten, Mitarbeiter und des Konzerns“.

Als Forscher beschäftigt er sich seit über zehn Jahren mit der Infusionstherapie im OP und in der Intensivmedizin. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten trugen zur internationalen Etablierung eines rationalen, perioperativen Behandlungspfades bei, der den Heilungsverlauf beschleunigen und Krankenhausverweilzeiten reduzieren konnte. Dr. Jacob verfasste mehrere Bücher und Buchkapitel zum Thema, er wirkte bei der Verfassung Europäischer Leitlinien zum Management akuter Blutungen mit und ist in bedeutenden Gremien der deutschen (DGAI) und europäischen (ESA) anästhesiologischen Fachgesellschaften vertreten.

Er ist seit 2009 habilitiert.

PD Dr. Matthias Jacob ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen.

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Leitung: Matthias Winter

Raphael Diecke
stv. Pressesprecher

Tel. (089) 5147-6809
Fax (089) 5147-6813

Raphael.Diecke
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de

Klinikkontakt:

Sekretariat Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

Telefon: (089) 6210 2361, Telefax: (089) 6210 3245

anaesthesie.kh@klinikum-muenchen.de

Bildmaterial:



PD Dr. Matthias Jacob (43) ist seit 16. April neuer Chefarzt der Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie im Klinikum Harlaching.

Das Bildmaterial kann unter www.klinikum-muenchen.de/presse heruntergeladen werden. Quelle: Städtisches Klinikum München/Steffen Leiprecht

Das **Klinikum Harlaching** ist – neben den Klinika Bogenhausen, Neuperlach, Schwabing und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten des Städtischen Klinikums München. Der Klinikverbund versorgt jährlich rund 160.000 Menschen, davon etwa 90 Prozent vollstationär, und verfügt über mehr als 3600 Betten sowie teilstationäre Behandlungsplätze. Gut 80 Prozent der etwa 8000 Beschäftigten aus über 80 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich tätig.